

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 141.

Sonntag den 19. Juni.

1898.

Zu den Wahlen.

? Der Wahlkreis Merseburg-Querfurt
theilt auch bei den diesmaligen Reichstagswahlen
mit vielen anderen das Schicksal, eine Stichwahl
vornehmen zu müssen. Die uns gestern Vormittag
zugegangenen amtlichen Ziffern weisen für die drei
Candidates folgende Stimmenzahlen auf:

Outsbefiger Neubarth 10 476,
Outsbefiger Ritter 6 572,
Geschäftsführer Mittag 6 275.

Die absolute Majorität von diesen 23 323 gültigen
Stimmen hat keiner der Candidates erhalten und
muß sonach gemäß § 12 des Wahlgesetzes und
§ 28 des Wahlreglements zur engeren Wahl ge-
schritten werden. Diefelbe findet bereits am kom-
menden Freitag den 24. Juni d. J. statt.

Im Jahre 1893 haben von 29 527 Wahlberech-
tigten unseres Wahlkreises bei der Hauptwahl
24 153 und bei der Stichwahl 23 525 ihre Stimme
abgegeben. Herr Outsbefiger Ritter-Barnfeld
wurde damals in der Stichwahl mit 11 773 gegen
11 639 Stimmen, also mit einer Majorität von
134 Stimmen gewählt. Da die Zahl der Wahl-
berechtigten unseres Wahlkreises zur Zeit vielleicht
gegen 30 000 beträgt, so haben sich etwa 7 000
Wähler der Abstimmung enthalten. Diese zur
Stichwahl heranzuziehen, müssen sich die
Liberalen in Stadt und Land angehen sein lassen,
denn man kann mit großer Wahrscheinlichkeit be-
haupten, daß dieselben mit geringen Ausnahmen
dem freisinnigen Candidate ihre Stimme geben
werden.

Thut jeder Liberale am Stichwahltag seine
Pflicht und raffen sich auch die Sämmigen und
Gleichgültigen diesmal auf, um ihr wichtigstes
staatsbürgerliches Recht auszuüben, dann wird der
freisinnige Candidate Herr Ritter-Barnfeld sicher
als Sieger aus dem Wahlkampfe hervorgehen!

? Merseburg, 17. Juni. Das Organ der
hiesigen konservativen Partei hat sich alle Mühe
gegeben, Stimmung für die Wahl des Herrn
Neubarth zu machen. Ein fingierter National-
liberaler hat sogar die liberale Partei verdächtigt,
unredlichen Stimmenfang getrieben zu haben,
ohne den konkreten Beweis dafür zu erbringen.
Es scheint jedoch dem Herrn der Begriff „unred-
licher Stimmenfang“ etwas unklar gewesen zu sein.
Wir sind nun in der glücklichen Lage, ihm durch
ein Beispiel, daß uns seine Partei selbst geliefert
hat, den Begriff etwas näher zu erläutern. Unter
der Ueberschrift: „Kann ein Lehrer Neubarth
wählen?“ erschien am 15. Juni im hiesigen Kreis-
blatt ein Artikel. Wir hielten es aber nicht für
nützlich, uns näher darüber auszulassen, weil wir
die Lehrer selbst für politisch reif genug halten.
Aus Lehrerkreisen haben wir nun aber erfahren,
daß noch in letzter Stunde jedem einzelnen Lehrer
dieser Artikel ohne Unterschrift und sogar
ohne Angabe der Druckerei als Drucksache
zugegangen ist. Infolgedessen sehen wir uns ver-
anlaßt, auf den Artikel im Kreisblatt, der das
wörtliche Urbild der Zuschriften an die
Herrn Lehrer ist, näher einzugehen. In diesem
Artikel offenbart sich einerseits eine sehr mangel-
hafte Kenntniz der darin berührten Thatsachen,
andererseits eine recht geringe Achtung vor der
selbständigen und vorurtheilsfreien Prüfung der
Lehrer in Bezug auf die Reichstagswahlen.

Wenn der Herr Verfasser behauptet, daß der
gesetzliche Mindestlohn für die Alterszulagen der
Lehrer 90 Mark betrage, und daß die Minimal-
grenze von 100 Mark erst ein Ergebnis der
Raadberger Provinzialkonferenz sei, so beweist diese
Behauptung nur, wie wenig sich der Herr mit dem
Besoldungs-gesetz beschäftigt hat, denn danach darf
die Alterszulage für die Lehrer in keinem Falle
weniger als 100 Mark betragen. Diejenigen Ge-
meinden, welche nur die Summe von 100 Mark

bewilligt haben — und es sind ihrer gar viele —
sind also keineswegs, wie der Herr Einsender glaubt,
über das gesetzliche Mindestmaß hinausgegangen.
Wenn ferner betont wird, daß in vielen Ortschaften
des Kreises Merseburg die Gemeinden die Mindest-
grenze des Grundgebaltens weit überschritten
haben, so wird die Thatsache, daß der Merseburger
Kreis im Verhältnis zu seinen Nachbarkreisen
(Delitzsch) bezüglich der Lehrerbefoldung weit zurück-
steht, daß er vielmehr mit den ärmsten Gegenden
unseres Bezirkes (Kreise Schweinitz und Liebenwerda)
in würdevoller Reihe marschirt, dem Herrn Verfasser
eines Besseren belehren. Auch ist es unrichtig, wenn
behauptet wird, die Freisinnigen hätten gegen das
Lehrerbefoldungsgesetz gestimmt. Sie haben sich
anfangs allerdings ablehnend verhalten, weil ihnen
die von der Regierung geforderten Sätze zu niedrig
erschiene. Diese Bedenken haben sie jedoch bei
der Gesamtbestimmung fallen lassen und alle
dafür gestimmt, damit nicht das ganze Gesetz
Scheitern erleide. Das Gesetz ist mit allen gegen
6-9 Stimmen angenommen worden, zu den
letzteren gehörten 1 Konservativer, 2 Centrums-
abgeordnete und einige Polen.

Wenn der Herr Einsender meint, daß die Lehrer
lediglich aus Animosität gegen die Person des
Herrn Neubarth sich seiner Candidatur gegenüber
ablehnend verhalten, so zeugt das von einer sehr
hohen Meinung für einen selbständig denkenden
und handelnden Mann. Das Urtheil darüber, in-
wiefern Herr Neubarth durch seine warme An-
sprache die Lehrerinteressen gefördert hat, können
sich die Beteiligten aus den nachst. Thatsachen,
die eine sehr deutliche Sprache reden, selbst bilden.

Es ist ferner eine Annahme von dem Herrn
Verfasser und ein Beweis seiner geringen Menschen-
kenntniz und Bellerfahrung, wenn er von der Zu-
gehörigkeit eines Lehrers zur liberalen Partei einen
Schluß auf seine religiöse und nationale Gesinnung
machen will. Kennt denn der Herr nicht die große
Zahl von Professoren, Lehrern an höheren Schulen
und Volksschullehrern, die trotz ihrer ausgeprägten
liberalen Gesinnung tief gegründet im Christenthum
und fest auf nationalem Boden stehen? Derartige
Denkart ist mindestens unedel, um nicht einen
schärferen Ausdruck zu gebrauchen. Inwiefern
eine solche Wahlmache, die sich durch
grobe Unrichtigkeiten und schiefe Be-
hauptungen charakterisirt, unredlicher
Stimmenfang genannt werden kann,
überlassen wir dem Urtheil unserer Leser.

? Zu den Stichwahlen schreibt die „Nat.-
Ztg.“: „Die Sozialdemokraten sind schon bis jetzt
an etwa 70 Stichwahlen theilhaftig; zwar haben sie
die 48 Mandate, welche sie beim Schluß des vorigen
Reichstags besaßen, noch keineswegs voll wieder-
erlangt; sollen sie aber nicht trotzdem erheblich ver-
stärkt in den Reichstag einziehen, so müssen überall,
wo ein Sozialdemokrat sich in der Stichwahl be-
findet, alle anderen Parteien gegen ihn zusammen-
halten. Ebenso unerlässlich aber ist das Zusammen-
halten aller Liberalen, ohne Unterschied der Fraktionen
wo ein Liberaler sich gegen eine andere Partei
in der Stichwahl befindet, soll nicht der Liberalis-
mus dem neuen Reichstag noch schwächer vertreten
sein, als bisher schon. Zunächst handelt es sich
darum, zu retten was noch zu retten ist. Später
wird zu erwägen sein, was bezügl. der Erneuerung
des liberalen Parteiwesens geschehen muß.“

? Damit es angehts des Wahlergebnisses nicht
ganz am Humor fest, schreibt am Freitag die
„Staats-Ztg.“, deren Redacteur Dr. Wachler den
2. Berliner Wahlkreis nicht erobert hat, folgendes:
„Der bekannte Wahlbrief des Grafen Po-
dolsky war der erste Mahnruf, der die schlaffen
Geister aufrüttelte und den nationalen, königstreuen
Elementen der Bevölkerung das Programm der
Regierung klar enthielt (1) . . . Der deutsche
Mittel war erwacht und sicher willens, die dunklen

Mächte der rothen, goldenen und schwarzen
Internationalen zu Paaren zu treiben. Da fiel
ein Keis in der Frühlingsnacht. Es war
der Brief des Reichskanzlers an den Prinzen
Carolath und sein Pariser Telegramm, das im Zu-
sammenhang mit manchen anderen Vorgängen die
Bermuthung weckte, als ob der Reichskanzler
nicht auf dem Boden der wirtschaftlichen Sammlung
und des Bielefelder Programms stände. . . Dies
hat zur Folge gehabt, daß die Regierung mit ge-
brochener Schachtlinie in den Wahlkampf
marschirte und daß die reichstreuen Wähler auf
dem Wege zur Palmarie direct auseinander ge-
trieben wurden.“ — Wenn also das Ergebnis der
Wahlen vom 16. nicht gefällt, der weiß jetzt, wo
er den Schuldigen zu suchen hat!

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Vom westindischen Kriegsschauplatz liegt
wenig Bemerkenswerthes vor. Von der Bucht von
Guantanamo ist unter dem 15. d. M. nach New-
York gemeldet worden: Die Befestigungswerke von
Caimanera wurden von den Kriegsschiffen „Teraz“,
„Marblehead“ und „Suwanee“ zerstört. Die
Schiffe eröffneten um 2 Uhr nachmittags das
Feuer, welches anderthalb Stunden dauerte. Die
zerstörten Befestigungen bestanden aus einem Stein-
fort und Schwerkern.

Der spanische Admiral Cervera hat aus
Santiago nach Madrid telegraphirt, er habe Lebens-
mittel bis zum Herbst.

Von den Philippinen sind wieder lauter
Hilfsposten in Madrid eingegangen. Eine dem
Madrid „Liberal“ aus Manila über Hongkong
vom 8. d. M. zugegangene Depesche meldet: Die
Auffständigen unter Aguinaldo haben sich trotz des
heldenmüthigen Widerstandes der Spanier Aspinas
(?) und Paramaques (?) bemächtigt; die Spanier
müßten wegen Mangel an Lebensmitteln und
Munition kapituliren. Die Kirchen und Klöster
sind zu Krankenhäusern umgewandelt und mit Ver-
wundeten angefüllt. Wie verlautet, ist der Erz-
bischof abgereist, um in verhöfentlichem Sinne auf die
Auffständigen einzuwirken. Die Jesuiten haben
sich nach der Provinz Batangas geflüchtet. Man
glaubt, daß Manila sich erst ergeben wird, wenn
amerikanische Truppen eintreffen, um die Ordnung
aufrecht zu erhalten.

Der auf den Marianas-Inseln und Mindanao be-
festigende spanische General telegraphirte dem Kriegs-
minister, er habe seit der letzten Meldung aus Ilo-
Ilo trotz aller Anstrengungen mit dem Generalcapitän
keine Verbindung mehr aufrecht erhalten können.
Die Auffständigen hätten im Süden von Luzon
den Telegraphen durchschnitten; ein amerikanisches
Schiff habe zahlreiche Waffen auf Luzon gelandet.
Einige Compagnien der dortigen Eingeborenenarmee
hätten sich erhoben, die eingeborenen Milizen gingen
zum Feinde über. Die Marianas-Inseln und Min-
danao seien dagegen fortgesetzt treu; es hätte sich
dort noch kein Zwischenfall ereignet; die Arme sei
entschlossen bis aufs Aeußerste zu kämpfen.

Mit der spanischen Herrlichkeit wird es vollends
zu Ende sein nach dem Eintreffen der amerikanischen
Landtruppen, deren erster Schob bereits im Süden
der Inselgruppe angelangt ist. Nach einem aus
Ilo-Ilo nach Hongkong gelangten Gerücht wurden
die von San Francisco abgegangene Transport-
schiffe, als sie am 9. d. M. Ilo-Ilo passirten, ge-
schickt.

Das spanische Reserveregiment verließ
am Donnerstag Cadix in unbekannter Richtung.
Der Marineminister ging mit an Bord und kehrte
erst zurück, nachdem er dem Geschwader auf hoher
See Anweisungen erteilt hatte.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der deutsche „ver-

fassungstreue" Großgrundbesitz in Oesterreich will die Obstruction gegen das Cabinet Thun nicht mitmachen. Seine Domänen hielten am Donnerstag Nachmittag unter Vorsitz des Domannes des böhmischen Wahlcomittees Grafen Thun-Salen und in Anwesenheit des Handelsministers Dr. Bärnreiter in Wien eine Conferenz ab. Die Conferenz verurtheilte offen, entschieden und unzweideutig das Auftreten der radikalen Gruppen des Abgeordnetenhauses und nahm ein Vertrauensvotum für die Regierung an. In Brinn haben die Behörden beschlossen, Festzüge, Umzüge und Versammlungen politischer Art bis auf Weiteres zu verbieten. — Die antisemitischen Exzesse in Galizien haben jetzt auch nach dem Bezirk Krosno hinübergegriffen und erstrecken sich auf zehn westgalizische Bezirke. Ueberall finden Angriffe auf das Eigenthum der Juden statt. — Das ungarische Abgeordnetenhause nahm am Donnerstag die Verzehrungssteuer-Vorlagen auch in der Spezialdebatte an. Der Finanzminister erklärte zu beabsichtigen, die Communalabgaben auf Vier demnächst aufzuheben und den Hausrunt von der Consumsteuer zu befreien. Bei Besprechung der Zuderfeuerfrage begründete der Finanzminister die vorläufige Aufrechterhaltung der Prämien und erklärte schließlich, die Feststellung dieser Vorlagen im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung besitze nicht den Charakter eines Vertrages.

Italien. Das reaktionäre neue italienische Ministerium stellte sich am Donnerstag der Kammer mit seinem Programm vor. Rubini legte den Entwurf von zeitweilig zu ergreifenden dringenden Maßnahmen behufs Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe vor. Diese Maßnahmen sind folgende: 1) Der Regierung soll die Befugniß gegeben werden, die Verhängung des Belagerungszustandes bis zur Annahme eines besonderen bezüglichen Gesetzes in Anwendung zu bringen. 2) Soll das Gesetz vom Jahre 1894 über das Zwangsdomizil wieder in Kraft gesetzt werden. 3) Sollen der Regierung besondere Befugnisse der Presse zugestanden werden. 4) Die Wiederherstellung aufgelöster Gesellschaften soll verboten werden. 5) Die theilweisen administrativen Wahlen sollen bis zum Jahre 1899 verschoben werden. 6) Die Regierung soll ermächtigt sein, militärschlichtige Beamte der Eisenbahnen, Posten und Telegraphen einzuberufen, sie dabei aber in ihren Stellungen zu belassen. Weiter wurden Gesekentwürfe vorgelegt über den Schutz der öffentlichen Dienste, über eine Abänderung des Pressegesetzes, ein Gesekentwurf über die Vereinigungen, Venderungen des Gesetzes über den öffentlichen Unterricht, welche dahingehen, die Schule in Zucht und Ordnung zu halten und Bestimmungen über die Verpflichtungen militärschlichtiger Personen, welche dem Personal der Eisenbahnen, der Post und der Telegraphenverwaltung angehören. Der Ministerpräsident beantragte, daß die Vorlagen an eine Commission von neun, von dem Präsidenten zu ernennenden Mitgliedern verwiesen werden. Ferner brachte Rubini mehrere Vorlagen wirtschaftlichen und finanziellen Charakters ein, welche Herabsetzung bzw. Aufhebung mehrerer Steuern, Maßregeln für den landwirtschaftlichen Kredit u. s. w. betreffen, und beantragte, daß diese Vorlagen an eine andere Commission von neun Mitgliedern verwiesen werden, die ebenfalls der Präsident ernennen soll. Schließlich beantragte der Ministerpräsident die Bewilligung eines Budgetprovisoriums für sechs Monate und die Verweisung dieses Antrags an die Budgetcommission. Di Rubini forderte dann die Kammer auf, sofort die Debatte über die allgemeine Politik des Ministeriums zu beginnen und sich der „freihetlichen Einrichtungen" Italiens würdig zu erweisen. Vor den Erklärungen des Ministerpräsidenten theilte der Kammerpräsident Anträge mit auf Genehmigung der gerichtlichen Verfolgung der Deputirten Turati, De Andreis, Biolati, Costa, Margari, Bertoli, Rondani und Beslati wegen der jüngsten Ereignisse. Nach einer Pause wurde die Verweisung der Regierungsvorlagen an die Commissionen nach kurzer Erörterung genehmigt. Darauf wurde die Verweisung der Regierungsvorlagen an die Commissionen nach kurzer Erörterung genehmigt. Darauf wurde die Generalabstimmung über die Mittheilungen der Regierung eröffnet.

Frankreich. Zur Cabinetkrisis in Frankreich wird gemeldet, daß Präsident Faure am Freitag Nachmittag 2 1/2 Uhr Ribot empfing. Er ersuchte ihn, die Cabinetbildung zu übernehmen.

England. Die indische Anleihebill wurde vom englischen Unterhaus mit 245 gegen 83 Stimmen angenommen.

Holland. Die Königin-Regentin der Niederlande verhandelte Einladungen an die auswärtigen Souveräne zur Teilnahme an der Krönungsfeier der Königin Wilhelmine, welche am 6. September in der neuen Kirche zu Amsterdam mit großem Gepränge stattfindet. Die Einladungen

ergingen bloß an die verwandten Höfe. Der Krönungsfeier werden von deutschen Fürstlichkeiten beimohnen das Königspar von Württemberg, Prinz Albrecht von Preußen mit Söhnen und die großherzogliche Familie von Weimar.

Türkei. An der türkisch-montenegrinischen Grenze fand am Donnerstag nach Berichten der montenegrinischen Regierung abermals ein größeres Schermügel statt, bei welchem auf beiden Seiten eine Anzahl Personen getödtet und verwundet wurden. Auf der Flucht nach der montenegrinischen Grenze wurden Frauen und Kinder von den Mohamedanern niedergemacht. Mehrere Häuser sind eingeeicht worden. Die Schritte des montenegrinischen Gesandten bezüglich der Vorfälle an der Grenze wurden von russischer Seite unterstützt. — In einem außerordentlichen türkischen Ministercath wurde beschlossen, die strengsten Maßregeln anzuwenden und mehrere Bataillone an die Grenze zu entsenden. Die Pforte versprach die Absetzung des Kaimakams von Berana und entsandte von Uestib eine Untersuchungscommission. Ein Delegirter des Sultans wird sich auf den Schauplatz der Unruhen begeben. Wie verlautet, nehmen über 2000 Albanesen an der Bewegung Theil, welche bis in die Gegend von Novibazar reichen soll. — Die neueren Nachrichten lauten sehr ernst. In Freystadt bei Rzesow wurden am Donnerstag Nachmittag die Räten von Juden durch Bauern gefoltert. Die Inhaber wurden verhandelt. Die Gendarmerie mußte von der Waffe Gebrauch machen. Hierbei wurden sechs Excedenten getödtet und fünf schwer verwundet. Ein Gendarm ist leicht verletzt worden. Im Serbier Bezirke versuchten Banden unbekannter Leute, durch Petroleumarbeiter und Bauern verläßt, Kirchhöfen zu plündern und in Brand zu stecken. Trotz der Energie des Bezirkshauptmannes und des requirirten Militärs macht die Bewegung Fortschritte. Das Militär bewachte Biez und Gorkice vor einem Ueberfall. Der Statthalter Graf Bininski traf am Freitag in Jaslo ein und leitete die erforderlichen Maßnahmen persönlich.

Östreich. Ueber ein Attentat auf eine russische Solbatenabtheilung meldet das Petersburger Marineblatt: Am 8. Mai gaben Landkrieger 7 Schüsse auf ein russisches, in der Umgegend von Talienwan postirtes Biquet ab, ohne Jemanden zu verwunden. Die Gegend wurde darauf sofort durch eine größere geladene Abtheilung abgeloßt, die Attentäter konnten aber nicht ermittelt werden.

Afrika. Aus Britisch Neu-Guinea wird gemeldet, daß die in Gewahrsam befindlichen Nambalaleute durch die Beispiele eines ihrer Weiber sich berapet und darauf das unterhalb des Lagers der Polizei gelegene Dorf überfallen haben. Es gelang ihnen, 18 der männlichen Dorfbewohner niederzumachen, und diese sind dann von den Kannibalen auch alsbald aufgefressen worden. Angheden haben die Angreifer noch sämtliche Weiber des überfallenen Dorfes mitgeschleppt, mo gegen sich die Kinder haben retten können. Letztere haben vorläufig im Lager eine Zufluchtsstätte gefunden. — Dem Aufstand in der britischen Colonie Sierra Leone sind nach dem Reut. Bureau fast 1000 Menschenleben zum Opfer gefallen. Bis zum 21. Mai hatte man die Namen von 119 Einwohnern Freetowns erkundet, welche im Scherbro-Distrikt niedergemetzelt worden sind. Die im Kottifundistrikt ermordeten weißen Missionare sind nicht darin einbezogen. Wahrscheinlich sind 300 freundlich gestimmte Eingeborene getödtet worden. — Die Lage in Uganda hat sich nach der „Münch. Allg. Ztg." noch nicht so weit geklärt, daß jede Beunruhigung für das deutsch-ostafrikanische Schutzgebiet ausgeschlossen wäre. Nach dem Afrifahoten dehnt sich die revolutionäre Bewegung der Eingeborenen bereits von Uganda nach Buloha auf deutsches Gebiet aus. Ueberall gähret es unter den Negerstämmen. Nach den Nachrichten Levesques aus Warientberg bei Buloha unter dem 17. Februar breitet sich der Aufruhr in Uganda aus. Von Buloha zog die deutsche Truppe nach der Grenze, um die Ereignisse besser zu verfolgen und die Grenzen zu bewachen. Alle Buzibahauptlinge, so schreibt er, wären glücklich, sich mit Mwangi zu verbinden, der sich den Aufreueern anschließen wird.

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Gestern Morgen unternahm das Kaiserpar ein gemeinsamen Spaziergang. Der Kaiser fuhr demnach bei dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister von Bülow vor. Ins königliche Schloß zurückgekehrt, hörte der Monarch von 9 1/2 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts Wittl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus. Um 1 Uhr empfing der Kaiser den Ober-Präsidenten von Hannover Grafen zu Stolberg-Wernigerode behufs Ueberreichung der Orden seines verstorbenen Vaters, Generals der Kavallerie Grafen zu Stolberg-Wernigerode. — Der Kaiser wird seine

dießjährige Nordlandreise bis Anfangs August ausdehnen und demgemäß den Regatten in Godes nicht beimohnen. Die englischen Zeitungen registriren dies als eine große Enttäuschung für die dortigen Sportfreise. — Die Kaiserin trifft am 24. d. zum Besuche des Grafen und der Gräfin Solms in Rittschdorf ein.

(Ueber die Nordlandreise des Kaisers) wird der „Voss. Ztg." aus Kiel geschrieben, daß der Kaiser dieselbe auf der Yacht „Hohenzollern" am 4. Juli antritt. Das Begleitschiff wird auf der Nordlandfahrt wie auch später im Mittelmeere der neue Aviso „Hela" sein, ein Schiff von 2000 Tonnen Wasserverdrängung, das nicht ganz so schnell wie die Kaiserjacht, aber doch über 20 Seemeilen in der Stunde laufen kann. Die Rückkehr des Kaisers nach Kiel erfolgt am 1. August.

(Das Staatsministerium) trat gestern Vormittag 10 Uhr im Reichskanzlerpalais unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen. Zur Beratung stand die Reorganisation der Wasserbauverwaltung.

(Der Bund der Landwirthe und die Thomasmehlfaffaire.) Zu demselben Augenblick, wo die „Münch. Tagesztg." triumphirend schreibt, die Mittheilungen der Correspondenz des Bundes über die Thomasmehlfaffaire habe die Gegner zum Schweigen genöthigt, liest man in der „Germania": „Wir wiederholen nur, daß die Behauptung, die Bundesleitung habe höhere Preise ausbedungen, um desto bessere Geschäfte für die Bundeskasse zu machen, während sie niedrigere Preise haben konnte, sich dabei mit weniger Profit für die Kasse begnügen müßte, nicht im Mindesten entkräftet worden ist."

(Colonialpolitik.) In Deutsch-Südwestafrika erhebt die South African Territorial-Company auf Grund eines 1892 geschlossenen Vertrages Anspruch auf 158 Farmen von je 10000 Morgen. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Major Kuntze, weigert sich, seine Zustimmung zu der Auswaß der Farmen zu geben, mit der Begründung, daß sie eine Verdringung der Eingeborenen aus den betreffenden Länderstrecken und Unruhen hervorgerufen müßte.

Volkswirtschaftliches.

(Eine Audienz beim Finanzminister v. Riquel hat am Montag der Vorsitzende des Berliner Hausbesitzer-Vereins „Süden" Hermann Schulz, wegen der Einführung einer progressiven Umjaststeuer für Großhazare, Waarenhändler, Consumvereine u. s. w. gehabt. Der Finanzminister erklärte, daß ihm und der königlichen Staatsregierung die Erhaltung des Mittelstandes sehr am Herzen liege, und daß zu diesem Zwecke alle erforderlichen Schritte in erster Erwägung gezogen würden. Es sind deshalb hinsichtlich dieser Frage zwischen den Ministern der Finanzen, des Innern und des Handels bereits eingehende Verhandlungen statt, die indessen noch nicht zum Abschluß gelangt seien. — Finanzminister Dr. v. Riquel hat dem „Centralverein der Gewerbetreibenden Berlins", der sich in ihn wegen Bekämpfung der Haxare und Rabatt-Sparvereine gewendet hatte, ein Antwortschreiben ähnlich dem bereits mitgetheilten Schreiben an den „Bund der Gewerbetreibenden" zugehen lassen. Wie bereits vor längerer Zeit in Roabit in einer Handwerkerversammlung mitgetheilt wurde, habe der Kaiser in einer Ministerathssitzung den Wunsch ausgesprochen, „das Möglichste zur Erhaltung resp. Hebung des Mittelstandes zu thun."

(Aus Chicago) meldet die „Daily Chronicle", Leiter sen. habe alle Verbindlichkeiten seines Sohnes übernommen, wodurch der Chicagoer Markt wieder beruhigt sei.

Probuß und Umgegend.

† Torgau, 15. Juni. Der Pastor des benachbarten Pfardorfes Süßitz, ein von seiner Gemeinde hochgeschätzter Seelsorger, ist vor wenigen Tagen verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängnisse zugeführt worden. Derselbe ist in den Verdacht gekommen, sich des Verbrechens gegen § 174, 1 des Reichsstrafgesetzbuches schuldig gemacht zu haben. Derselbe ist wegen des angeblichen Delictes vor das Conistorium zu Magdeburg geladen und nach seiner Vernehmung auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft bereits dort verhaftet und nach Torgau transportirt worden. Wie beliebt übrigens der Angeklüdigte in Süßitz gewesen, davon zeugt wohl der Umstand, daß seine Gemeinde eine Petition für denselben eingereicht hat. Er soll das Opfer von Raube und Verleumdung sein. Der Pastor ist ungeheerathet, sehr vermögend und hofft, nach Stellung einer Caution aus der Haft entlassen zu werden.

SUPPENWÜRZEMAGGI

In wenigen Tagen Ziehung der XV. Grossen Jnowrazlauer Pferdeverloosung.
Loos 1 Mark. Haupt-treffer **10000 Mark** (complete vierspännige Equipage) ferner eine complete zwerspännige Equipage, eine Jucker-Equipage, **33** edle Reit- und Wagenpferde u. **664** sonstige werthvolle Gewinne.
LOOSE à 1 Mk. sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

LOOSE à 1 Mark
11 Loose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind direct zu beziehen durch F. A. Schrader, Hauptagentur, Braunschweig.

Zum Kinderfest

für Mädchen:
 Seidene Schärpen,
 Schottische u. einfarbige Bänder
 per Meter von 6 Pfg. an,
 Kinderhandschuhe, weiß und col.,
 von 18 Pfg. an,
 Kinder-Strümpfe, schwarz und braun,
 waltschicht, von 25 Pfg. an,
 Kinder-Sonnenschirme von 45 Pf. an,
 Ketten und Brochen,
Kränze,
Corsets.

empfehle
für Knaben:
 Oberhemden,
 Vorhemdchen,
 Kragen,
 Cravatten,
 Turner- und Sport-
 Gürtel,
 Hosenträger,
 schwarz-weiß-rothe Schärpen.

ferner wegen vorgerückter Saison:
 garnirte und ungarirte
 Damen- und Mädchen-
Strohhüte
 von 20 Pfg. an
 Herren- und Knaben-
Strohhüte
 von 40 Pfg. an,
 so lange der Vorrath reicht.

Streng reelle Bedienung, billige aber feste Preise.

Franz Lorenz,

Merseburg, kl. Ritterstr. 2, Ecke Entenplan.

Viel besser als Putzpomade



Globus-Putz-Extract

von Fritz Schulz jun., Leipzig.

Von 3 geschichtlich vereideten Chemikern ist dieses neue Putzmittel als

unübertroffen

in seinen vorzüglichen Eigenschaften begutachtet worden.

Für alle Gegenstände aus Gold, Silber, Nickel, Kupfer, Messing etc.

das beste Putzmittel der Gegenwart.

In Dosen à 10 und 25 Pfennige überall zu haben.

Waschen und Scheuern

Sie bitte mit **Elfenbein-Seife** u. **Elfenbein-Seifenpulver**, anerkannt vorzügliche Reinigungsmittel. Nur echt mit Schutzmarke **Elefant**.

Günther & Haussner,

Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.

In fast allen Materialwaaren-Handlungen zu haben. (H. 37951 e.)

Das große Mailänder Schmuckwaaren-Lager

von **Moritz Wassermann**

beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß dasselbe zu diesem Jahrmarkt mit seinem bekannt großen Lager der

Neuesten u. feinsten Schmuck-Gegenstände

einzuverfügen ist. Dasselbe umfaßt u. a. echte Korallen, in Gold gefaßt, echte Granaten, in Gold gefaßt, Smil-Diamanten, in Gold gefaßt, echte Gold- und Silberwaaren, echte Anechthsen, echte Perlen, echte Moosk, echt Zet, echt Bernstein, echt Eisenstein und hunderte in dies Fach einschlagende Artikel.

Besonders mache ein hochgeehrtes Publikum auf eine große Auswahl **Fingerringe, Uhretten, Saarschmuck, Anechthsen, Perlen und Broden** aufmerksam. Es führe auch die größte Auswahl in Schmuckgegenständen von 50 Pfg. an.

Stand: große Bude gegenüber dem „Hotel zur Sonne“, an der Firma kenntlich.

☞ Bis abends 10 Uhr bei prächtvoller Beleuchtung geöffnet. ☞

Bertha Neumann,

empfehle für **praktische Reisekleider** **Covertcoats**, gute **Lodenstoffe**, **Doppelbelges**, **Alpacas** und **Grenadines**, ferner große Auswahl in **Fantasiestoffen** für feinere Toiletten. **Confectionsstoffe** für **Herren** und **Knaben** in großer Auswahl.

Allein-Verkauf!



Großes Lager!

Hallescher Portland-Cement

von höchster Bindkraft, fester Gleichmäßigkeit und unbedingter Volumenbeständigkeit, zu Hochbauten, Wasserbauten und Cementarbeiten jeder Art in 1/2 und 1/4 Tonnen und Säcken.

Der Verkauf findet zu Conventionspreisen der vereinigten Cementfabriken statt. Die in den letzten Jahren zu großen Neubauten ausgeführten Lieferungen bürgen für die beste Qualität, worüber Zeugnisse vorliegen.

Eduard Klaus,
 Merseburg.

Banhaltische Bauerschule Special-Kursus für Baugewerk- und Bahnmeister für Tiefbau- u. Steinmetztechniker
 Zerbst. Vocursus Oktober, Wintersemester 4. November, Staats-Prüfungs-Commiss.

Rester!!!

Empfehle einer geehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgegend mein reichhaltiges Lager von **Zeugstern** zu bekannt billigen Preisen, als: **Kattun, Zephyr, Lasting, Satin, Schürzenstoffe, Barchent** in weiß und bunt, **Möbel-Crêpe** und **Kattune**, **Sophabezüge** u. a. m.

Max Nüchtern aus Leipzig.

☞ Stand Markt (Mittelgang). ☞

Hierzu eine Beilage.

Wahlergebnisse.

Von den Candidaten der freisinnigen Vereinigung ist im ersten Wahlgang nur Hr. Freise (Bremen) gewählt, gegen den sozialdemokratischen Candidaten. Zur Stichwahl kommen, soweit sichere Wahlergebnisse vorliegen: Abg. Richter-Danzig-Stadt, Dr. Barth in Rosch, Brömel in Stettin, Dr. Bachnick in Parchim-Ludwigslust, Dr. Röske in Anhalt I. Diese fünf Candidaten kommen mit Sozialdemokraten zur Stichwahl. In Landsberg a. W. kommt Director Schrader zur Stichwahl mit dem konservativen Werner; in Schwiebus-Bülschlag Fahle mit dem konservativen; in Ufedom-Wollin Gaulte mit Schröder (Antisemit, Bund der Landwirthe), in Wittenberg-Schweinitz Dr. Siemeng mit v. Leipziger (kons.). Von den seitens der frei. Vereinigung aufgestellten Candidaten sind nicht gewählt bez. nicht wiedergewählt: Hofbesitzer Voh-Weddin in Answalde-Friedberg, Oberlehrer Dr. Werner in Königsberg N/W., Gemeindevorsteher Wölsche in Frankfurt-Lebus, Prof. Dr. Drtmann in Cottbus-Spremberg, Hofbesitzer Schulz-Libguth in Neustettin, Stadtrath Dr. Dohm in Grimmen-Greifswald, Prof. Guffenow in Malchin-Waren, Fabrikbesitzer Haacke in Celle-Gifhorn, Landtagspräsident Lüttich in Schwarzb.-Rudolfsbad, Prof. Dr. v. Schuke-Göberitz in Schaumburg-Lippe, Döberingmeister Kiebetren in Gotha. Ueber die weiteren Wahlfreie, in denen die frei. Vereinigung candidirt, liegen sichere Nachrichten noch nicht vor.

Die Freisinnige Volkspartei hat begründete Hoffnung, aus den Stichwahlen nicht nur in der bisherigen Zahl, sondern mit einer kleinen Verstärkung hervorzugehen. Die Freisinnige Volkspartei zählte zuletzt im Reichstag 28 Mitglieder, oder nach Abrechnung von Plüger-Karlruhe, dessen Mandat für die Neuwahlen an die Deutsche Volkspartei abgetreten wurde, 27 Mitglieder. Jetzt ist die Freisinnige Volkspartei sicher in 33 zum meist recht günstigen Stichwahlen. Dazu kommt die Hauptwahl in Alzey. In Stichwahlen ist die Partei in Berlin I, Berlin II, Berlin III, Berlin V, Coburg, Kegnitz, Eisenach, Eimberg, Bunzlau, Dödenburg II, Wiesbaden, Hirschberg, Meiningen, Görlich, Hagen, Lippe-Schaumburg, Minden-Lübbecke, Nordhausen, Torgau, Westprignitz, Grünberg, Solingen, Venne-Plettmann, Sagan-Svorttau, Oldenburg I, Lippe-Deimold, Merseburg-Dorfant, Stralfund, Tilsit, Mühlhausen-Langenal a. Schleswig-Gternsförde, Altona-Fleislohn, Kurid. Verloren hat die Partei fünf ihrer bisherigen Mandate, und zwar infolge des Wachstums der Sozialdemokratie, durch welche sie aus der Stichwahl gedrängt ist, Jütlich-Erlangen, Jüttau, Lobau und Schweidnitz. In allen vier Wahlkreisen gelangt die Sozialdemokratie mit reichstehenden Candidaten in die Stichwahl. Außerdem ist Remel verloren, weil diesmal die Littaner statt der Freisinnigen Volkspartei mit den konservativen dort in die Stichwahl gelangten.

Die Deutsche Volkspartei zählte im Reichstag zuletzt 12 Mitglieder. Auch sie ist diesmal durch das Vordringen der Sozialdemokratie geschädigt. Es scheint, daß sie in Gannfath, Heilbronn, Gmünd, welche 3 Mandate sie bisher besaß, durch die Sozialdemokraten aus der Stichwahl gedrängt ist. Ebenso hat sie das von der Freisinnigen Volkspartei abgetretene Karlsruhe nicht behaupten können, weil ebenfalls die Sozialdemokratie hier in die Stichwahl vordrängte. In Ansbach-Schwabach scheint die Volkspartei in die Stichwahl zu kommen.

Das Centrum hat nach der „Germania“ von früheren Kreisen wieder erobert: Offen, Reichenbach-Neurode, wahrscheinlich Altenstein-Rössel. Verloren hat es keinen Kreis. Auszicht zu gewinnen hat es Eissa-Fraustadt, Wesslich-Bomitz, Hamm-Soeth, Duisburg-Mühlheim, Saathülden, Dümmler-St. Wendel. Die gegen die offiziellen Centrumscandidaten aufgestellten Sondercandidaturen in Westfalen und Rheinland haben, wie die „Germania“ hervorhebt, ein glänzendes Fiasko erlebt.

△ Mühlhausen i. Th., 17. Juni. Das Ergebnis der Reichstagswahl im Wahlkreis Mühlhausen-Langenalza-Weissenfee ist folgendes: a. Stadtkreis Mühlhausen: Eichhoff (frei.) 1738; Wagner (kons.) 489, Neufingerling (Soz.) 2167 Stimmen; b. Landkreis Mühlhausen: C. 2085, W. 1641, A. 717; Kreis Langenälzka: E. (fri.) 899, W. (kons.) 3283, A. (Soz.) 1530; Kreis Weissenfee: E. 436, W. 2331, A. 320 St., in Summa Eichhoff 5158, Wagner 7744, Neufingerling 4734. Demnach Stichwahl zwischen Wagner (Agrarier) und Eichhoff (frei.). Die Katholiken hatten diesmal von der Aufstellung eines eigenen Candidaten Abstand genommen.

Jena. Stichwahl zwischen Baffermann (ntl.) und Keutert (Soz.).
Guben-Lübben. Stichwahl zwischen Prinz Schönach-Carolath (ntl.) und v. Hendebrand (kons.).
Soran. Stichwahl zwischen Feilich (kons.) und Ales (Soz.).

Schweinitz, Wittenberg. Stichwahl zwischen v. Leipziger (kons.) und Dr. Siemeng (fri. Vgg.).
Sangerhausen-Gedartsberga. Stichwahl zwischen Scherre (Rp.) und Simon (Soz.).
Heiligenstadt-Worbis. von Strombeck (Gr.) gewählt.

Hof. Stichwahl zwischen Münch-Ferber (ntl.) und Stücken (Soz.).
Dresden-Stadt. Horn (Soz.) gewählt.
Meißen. Stichwahl zwischen Gabel (Resp.) und Goldstein (Soz.).

Pirna. Loge (Resp.) gewählt.
Rothwein-Döbeln. Stichwahl zwischen Dr. Lehr (ntl.) und Grünberg (Soz.).
Döbbs. Haupe (kons.) gewählt.
Borna v. Frege (kons.) gewählt.

Wolkenstein-Ischapan. Stichwahl zwischen v. Herber (kons.) und Rosenow (Soz.).
Braunschweig-Blankenburg. Stichwahl zwischen Blos (Soz.) und Biered (ntl.).
Helmstedt-Wolfenbüttel. Kaufmann (ntl.) gewählt.

Meiningen-Hildburghausen. Stichwahl zwischen Dr. Paasche (B. d. L.) und Dr. Müller (fri. Rp.).
Schwarzburg-Rudolfsbad. Hoffmann (Soz.) gewählt.

Schwarzburg-Sondershausen. Stichwahl zwischen Börner (ntl.) und Joos (Soz.).
Koburg. Stichwahl zwischen Beckh (fri. Rp.) und Krüger (Soz.).
Sachsen-Altenburg. v. Blöden (kons.) gewählt.

Fürstenthum Lippe. Stichwahl zwischen Schemel (kons.) und Meier-Jobst (fri. Rp.).
Waldeck. Stichwahl zwischen Müller (Resp.) und Fink (lib.).
Dessau-Zerbst. Stichwahl zwischen Köstke (ntl.) und Käßper (Soz.).

Eisleben. Arendt (fri.) gewählt.
Wanzleben-Unburg. Stichwahl zwischen Heiligenstadt (ntl.) und Gerlach (Soz.).
Wolmirstedt-Neuhaldensleben. Hofang (ntl.) gewählt.

Nordhausen. Stichwahl zwischen Dr. Wiemer (frei.) und Uchtenhoff (ntl.).
Gera (Reu. j. L.) Burm (Soz.) gewählt.
Glauchau-Neerane. Auer (Soz.) gewählt.
Dresden-Neustadt. Kaden (Soz.) gewählt.
Baugen-Ramenz. Gräfe (Resp.) gewählt.

Bis Sonnabend Vormittag waren 339 Wahlergebnisse bekannt, davon 34 konservative, 6 Reichsparteiler, 71 Centrum, 4 Reformpartei, 6 Nationalliberale, 2 Freisinnige Vereinigung, 32 Sozialdemokraten, 11 Polen, 1 Däne, 6 Wilde, 165 Stichwahlen. Beteiligt sind daran: 40 konservative, 19 Reichspartei, 35 Centrum, 7 Reformpartei, 60 Nationalliberale, 4 Freisinnige Vereinigung, 35 Freisinnige Volkspartei, 9 deutsche Volkspartei, 9 Bund der Landwirthe, 84 Sozialdemokraten, 1 Pole, 7 Welsen, 6 Wilde. Soweit bisher ermittelt, gewonnen die Konservativen sechs und verloren fünf Siege. Die Reichspartei gewann einen und verlor neun, das Centrum gewann vier, die Reformpartei verlor einen, die Nationalliberalen gewonnen einen und verloren acht, die Freisinnige Vereinigung verlor sieben, die Freisinnige Volkspartei verlor sechs, die deutsche Volkspartei verlor drei, die Sozialdemokraten gewonnen drei und verloren zwei, die Polen verloren drei, die Wilden verloren einen und gewonnen einen Sitz.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 17. Juni. Der Rittergutsbesitzer Bruno von Raschkau hiersebst hat sich am Mittwoch Abend aus seiner Wohnung entfernt und ist bis jetzt nicht wieder dahin zurückgekehrt. Gewanunter soll zeitweise geistesgestört sein, man befürchtet daher, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. □ Cröpa, 16. Juni. Eine merkwürdige, seltene Mißgeburt kam hier vor ca. 3 Wochen beim Landwirth Albert Zeitlich aus dem Ei: eine Gans mit 4 Beinen. Derselbe ist wohl und munter und entwickelt sich ebenso schnell wie ihre Geschwister.

□ Erfurt, 16. Juni. Die Bäckerei- und Conditorei-Ausstellung ist nach einer Meldung der Hall. Ztg. heute Abend 6 Uhr ohne besondere Feierlichkeit geschlossen worden. — Zum Verbandstage gewerbetreibender Bäckermeister ist noch mitzutheilen, daß der bisherige Vorstand des

Unterverbandes für Sachsen-Anhalt und Thüringen wiedergewählt wurde und zwar: Wilhelm Meyer-Magdeburg, Vorsitzender und Kassier; H. Zabel-Langhenning aus Neuhaldensleben, Stellvertreter; Wilhelm Rosenfeld, Schriftführer; Franz Herbst, B. Bernicke, E. Schmalin, Fr. Vogel, B. Deuker, Fr. Söchtig, Beisitzer.

□ Priester (Saalkreis), 16. Juni. Bei einem Gange durch die Getreidefelder wurde der Defonon Albert Koch von einer durch seinen Hund aufgeschreckten verwilderten Kage angegriffen und im Gesicht und an den Händen schwer verletzt.

□ Zwickau, 17. Juni. Bis 2 Uhr nachmittags befinden sich 2000 Bergleute der Belegschaften des Erzbergischen Steinofen-Altien-Vereins und des Brückenberg-Steinofenbau-Vereins im Streik. Der Ausstand nimmt an Ausdehnung zu.

□ Vom Kyffhäuser, 18. Juni. Nach den jetzt hier bekannt gewordenen Zusammenstellungen des sog. ständigen Kyffhäuser-Ausschusses stellen sich die Kosten der gesammten Denkmalsanlage nebst allem Zubehör nunmehr wie folgt: a. Kosten des Denkmals. Preisgerichte 25 897,17 Mk.; Modelle und bildhauerische Arbeiten 215 706,23 Mk.; architektonische Baukosten 703 638,55 Mk.; Wächterwohnung, Verkaufshalle 8087,45 Mk.; Bauleitung und Ausführung 92783,33 Mk., zusammen also 1 296 107,63 Mk. b. Wegebau. Anlage der Wege vom Döbelst zum Denkmal 33 250 Mk. c. Verwaltung. Druckachen, Agitation 26 129,30 Mk., Vortr 5704,87 Mk., Schreibhilfen 12 008,41 Mk., Wächterlöhne 13 147,64 Mk., Reise- und Transportkosten 11 642,54 Mk., Versicherungsprämien 931 Mk., Unterstüpfungen 1375 Mk., Zinsgemein 5015,96 Mk., Darlehenszinsen 24 532,35 Mk., zusammen 100 486,97 Mk. d. Grundsteinlegungs- und Einweihungsfeier. Insgesamt 22396,67 Mk. Alles in Allem mithin 1 452 241,37 Mk. Dazu treten dann noch die Kosten der Wirtschaftsanlagen mit 128 200 Mk., so daß die gesammten Kosten sich auf 1 600 500 Mk. belaufen. Davon sind gedeckt 1 222 000 Mk., noch ungedeckt und zunächst durch Darlehnsaufnahmen beglichen 478 500 Mk.

□ Dresden, 15. Juni. Mit welcher beispiellosen Rücksichtslosigkeit gewisse K Adler daraufsofahen, wird wohl schon Mancher zu beobachten Gelegenheit gehabt haben; daß aber ein solcher Radfahrer sogar blindwüthig in einen Eisenbahnzug hineinzurollen wagt, dürfte wohl kaum dagewesen sein. Und doch war dies am Sonntag Abend kurz vor der Haltestelle Kötteritz der Mülligenthalbahn der Fall. Der hier in Frage kommende Adler hielt (abgesehen) kurz vor der Station auf der Landstraße; plötzlich springt er zum Schreden der Jungen dieses Vorfalles und angefaßt des heranbrausenden Zuges ausfals Rad und sucht die andere Seite des Geleises zu gewinnen. Wie vorauszu sehen, gelang das tolle Wagnis nicht, und so fuhr der Unbesonnene mit aller Gewalt gegen die eine Kolbenstange der Locomotive. Wie häufig, waltete auch hier ein glücklicher Zufall, der Radfahrer wurde von der Locomotive mit sammt seinem Rade zur Seite geschleudert, worauf derselbe, unbegreiflicherweise unverletzt, mit seinem ebenfalls nur unbedeutend beschädigten Rade das Weite suchte. Leider gelang es dem Personal des sofort zum Stehen gebrachten Zuges, sowie einem in der Nähe stationirten Gendarmen nicht, des Uebelthäters habhaft zu werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. Juni 1898.

** (Personalien.) Premier-Lieutenant von Waldow vom Thür. Infanterie-Regiment Nr. 12 ist als Halbinvalid mit Pension ausgeschieden und zu den Offizieren der Landwehr-Kavallerie ersten Aufgebots übergetreten. — Secondo-Lieutenant von Bole vom Thür. Infanterie-Regiment Nr. 12 ist als Inspections-Offizier zur Kriegsschule in Ologau kommandirt.

** Die Verwaltung der sächsischen Staatsbahnen beabsichtigt im Vereine mit der österreichischen Nordwestbahn Sonnabend den 16. Juni und Dienstag den 16. August d. J. je einen Sonderzug zu bedeutend ermäßigten Preisen von Leipzig und Dresden nach Budapest verkehren zu lassen. Diesezüge werden an den genannten Tagen von Leipzig, Dresdener Bahnhof, nachmittags 2 Uhr 40 Minuten und von Dresden-Alstadt, Hauptbahnhof, nachmittags 5 Uhr 30 Minuten abgehen und anderen Tags früh gegen 1/8 Uhr in Wien, Nordwestbahnhof, eintreffen. Die Fahrkarten erhalten eine 30 tägige Gültigkeit.

** In der Auslegung des Vereinsrechts hat das Obergerichtspräsidentenkollegium durch Er-

kenntnis vom 1. Februar d. J. nachstehende für die Allgemeinheit wichtige Rechtsgrundsätze aufgestellt: Die Bestimmungen über die Polizeistunde gelten auch für die Versammlungen von Vereinen, da diese den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften unterliegen. In der Anordnung der Polizeistunde auf die Vereinsversammlungen ist also eine zulässige Beschränkung des Vereins-Versammlungsrechts zu finden. Es kann sich nur fragen, ob zu Schanklokalen gehörige Räume durch ihre Ueberlassung an Vereine zeitweilig den Charakter der Öffentlichkeit verlieren. Die Ueberlassung an Vereine kann nur dann diese Folge haben, wenn die Versammlungen der Vereine als geschlossene Gesellschaften zu betrachten sind.

** Für den Besuch der vom 30. Juni bis 5. Juli in Dresden stattfindenden großen Landwirtschaftlichen Ausstellung sind von der königlichen sächsischen, preussischen, bayerischen, württembergischen und großherzoglich badischen Eisenbahnverwaltungen Fahrwegvergütungen gewährt worden, indem die einfachen Fahrstühle III., II. und I. Klasse nach Dresden zur freien Rückfahrt berechneten, sofern 1) die Hinreise zwischen dem 29. Juni und 5. Juli erfolgt, 2) der Besuch der Ausstellung durch einen Stempel der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (Abstemmung auf dem Ausstellungsplatze nahe der Traubeneinföhrhalle) bestätigt ist, und 3) die Rückreise vor 12 Uhr nachts des 7. Juli von Dresden aus angetreten wird.

** Für Landwirthe! Damit dem Ueberwuchern des Unkrautes in den Furen vorbeugt werde, hat der Regierungspräsident unterm 31. März 1884 eine Polizeiverordnung erlassen, wonach die Seidenpflanze oder Kleebeide, die Wucherblume und Frühlingstrenkraut auf Feldern, Rainen, Weiden, Weiden, Wegetadern, Eisenbahndämmen u. s. w. von dem Eigentümer, Pächter, Pächter oder Verpächter so frühzeitig vertilgt werden müssen, daß sie im abflühenden oder reifen Zustande nicht vorgefunden werden. Auch das Abblühen aller Distelarten muß durch rechtzeitiges Abschneiden verhindert werden. Da sich die Distel vielfach auf Wegrändern und Triften zeigt, ist es Sache der Gemeindevorsteher, dort rechtzeitig für ihre Vertilgung zu sorgen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet. Es dürfte zeitgemäß sein, unseren Landwirthen diese Verordnung ins Gedächtniß zu rufen, damit sie vor Schaden bewahrt bleiben.

** Die Gebarme Friederike Nohle in Köditz feiert am heutigen Sonntag ihr 40jähriges Geburtsjubiläum und erhielt aus diesem Anlaß von Ihrer Maj. der Kaiserin eine goldene Broche mit der Krone für treue Dienstleistungen, welche ihr vom Herrn Landrath überreicht wurde.

** Auf dem gestrigen Wochenmarke wurden Ritschen hiesiger Gegend bereits in Körben feilgehalten und der gewöhnliche Dehsterloch mit 3,50 Mark bezahlt.

(Zivill-Theater.) Am Freitag ging bei nur schwachem Besuche Dellingers Operette „Don Cesar“ in Scene. Die Aufführung, durch prächtige Kostüme unterstützt, nahm einen brillanten Verlauf und veranlaßte das Publikum in fast ungewöhnlichem Maße zum Applaudiren. Unsere erste Sängerin, Hedwig Haupt-Lewin, hatte einen äußerst glücklichen Tag und wußte ihrer „Maritana“ durch Stimme und Erscheinung so viel Anmuth und Schönheit zu verleihen, daß man thätiglich entzückt von ihr sein konnte. Was die Wiedergabe der Titelrolle betrifft, führen wir als bezeichnend das Wort einer mit den Persönlichkeiten der Darsteller wenig vertrauten Besucherin an: „Kisser hat mir heute weit besser gefallen als Jonk.“ Die Dame wußte nicht, daß Herr Kisser abgereist war und Max von d. Berg für ihn die Partie des „Don Cesar“ übernommen hatte, worin wir allerdings ebenfalls eher einen Gewinn als einen Nachtheil zu sehen vermochten. Eine recht gute Leistung war auch Antonie Reonys „Pueblo“, eine an und für sich ziemlich danzbare Rolle, die aber in den Händen der beliebten Künstlerin ganz besonders wirkungsvoll erschien. Karl Mühlberger („Der König“), Max Engelhardt („Don Fernandez“), Leon Saliz („Don Ramon Dnosrio“) und Johanna Jung („Donna Uracca“) trugen mehr durch ihre Spiel als durch ihren Gesang zum Gelingen der Aufführung bei, wenigstens sie auch in lechterer Beziehung ihren Platz wacker ausfüllten. Die Ensemble-Scenen waren durchweg vortreflich, und die Chöre machten theilweise einen überaus günstigen Eindruck. — VIELLEICHT bringt der Sonntag mit dem lustigen „Popillon von Müncheberg“ der Direction wieder einmal ein volles Haus, sie hätte es durch ihre Anstrengungen reichlich verdient. Denjenigen Theaterfreunden, welche einem erfrischenden Gismade huldigen, brauchen wir wohl den Besuch der Montags-Vorstellung mit dem in seiner Art unübertroffenen „Parrer von Kirchfeld“ nicht erst zu empfehlen.

** Vor dem Gothaerthore verlor am Freitag Abend ein hochbeladenes Klesefuhr plöglich seinen Halt, so daß die Bunde zum größten Theil vom Wagen herunterrutschten. Es folgte viel Mühe und Arbeit, um den Transport weiterzuführen zu können.

Oeffentliche Schöffengerichtssitzung vom 16. Juni.

In öffentlicher Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde in Strafsachen verhandelt:

1) Die Anklage gegen den Seignatdrehler Franz G. aus Rabitz, Kreis Bielefeld in österr. Böhmen wegen Diebstahls. G. geboren am 6. Januar 1848, wegen Ueberhandnehmung, Raubfreunds und Betrugs verurtheilt, ist beschuldigt und geschuldig, am 7. Juni d. J. in Rabitz gestohlen zu haben, und ist deshalb auf Grund der §§ 361 Nr. 4, 362 St.-G.-B. nach Antrag des Anklagewahrsam zu 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landes-Polizeibehörde verurtheilt. Derselbe befindet sich in Unterdrückungshaft.

2) Ebenfalls aus der Unterdrückungshaft vorgeführt, erschien auf der Anklagebank der Arbeiter Julius Karl G. aus Forth, geboren zu Wödr bei Thorn am 28. Juni 1878, mitbeschuldigter und verurtheilt. Er ist angeklagt, zu Forth am 13. Mai 1898 den Vorarbeiter S. mit der Begabung eines Betrübens bedroht zu haben, indem er diesem unter drohenden Auftreten angete: „Und ich reiß dir die Kalbman heraus!“ Vergehen gegen § 241 St.-G.-B. Wegen ihrer Ueberung wurde gegen den Beschuldigten, der durch die Beweisaufnahme überführt worden, nach Antrag auf eine Woche Gefängniß erkannt.

3) Der Schmitz Karl Wilhelm D. von hier, geboren hieselbst am 22. August 1859, wies sich vorerstr. in angeklagt, hier am 20. April d. J. einen Polizeigenanten D., während dieser in Ausübung seines Amtes begriffen war mit Worten beleidigt zu haben, indem er den Polizeigenanten D., als dieser auf seinem Patronenlanggange den Beschuldigten und zwei anderen miten auf dem Trottoir stehenden Personen darauf aufmerksam machte, daß dies unzulässig sei, eine unbedingte Antwort gab. In Folge der Beweisaufnahme wurde D. zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Dem beiliegigen Polizeigenanten D. ist das Recht zugesprochen, die Urtheilsformel nach Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten einmal in hiesigen Localblättern bekannt zu machen.

4) Die verheirathete Schloffer Clara T. geb. G. zu Knappend, geboren am 2. Mai 1868, noch unbekannt, und die verheirathete Bertha G. geb. S. zu Gens, geboren am 30. Juni 1876, noch unbekannt, sind angeklagt, im Dezember 1897 zu Knappend dem Schmitzgenanten D., nachweislich einen Hund und zwei Katzen in der Wärdt rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Nach der Verhandlung wurde ein gemeiner Diebstahl aus § 243 St.-G.-B. für vorliegend nicht angenommen, sondern es wurde nur Anwendung von Nahrungsmitteln von unbedeutendem Werthe und in geringer Menge angenommen und deshalb die T. gemäß § 370 Nr. 5 St.-G.-B. zu einer Geldstrafe von 3 Mark oder einer Tag Haft verurtheilt. Gegen die G. ist auf Freiheitsstrafe erkannt worden.

5) Gegen eine Straffreiung der hiesigen Polizei-Verwaltung für ihn hatte der Fuhrwerksbesitzer Anton K. hier rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf richterliche Entscheidung angetragen. Derselbe hatte nach Anzeige des Polizei-Genanten D. am 20. April d. J. ebenfalls gegen 8 Uhr auf dem Plage vor dem Bahnhofe hier mit seinem bespannten Fuhrwerke das Trottoir der Bahnhofstraße verprezt und gegen ihn ein Verstoß auf Grund der §§ 52 — 65 der Strafen-Polizei-Ordnung vom 22. Juli 1876 eine Geldstrafe von 6 Mark oder 2 Tage Haft festgelegt. Durch das Zeugniß des Beamten wurde der Beschuldigte der ihm zur Last gelegten strafbaren Handlung für überführt erachtet und er deshalb zu derselben Strafe, welche die Polizei-Verwaltung gegen ihn festgelegt hatte, verurtheilt und zur Tragung der Kosten des gerichtlichen Verfahrens angehalten.

6) Bei der Anklage der Felleerei ist der Handelsmann Franz G. zu Leuditz freigeprochen worden. Dieser geb. am 23. Juni 1838 und bisher noch nicht bestraft, war beschuldigt, im März d. J. zu Leuditz seines Vortheils wegen ein Paar Tauben, von denen er wußte oder den Umständen nach annehmen mußte, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt waren, angeklagt zu haben. Das Vergehen aus § 259 St.-G.-B. konnte ihm aber nicht nachgewiesen werden, weshalb der Anklagewahrsam die Freiheitsstrafe beantragte, die dann auch erfolgte.

7) Wegen der Beschuldigung der Gewerksamtsacht befand sich die am 3. Juli 1847 zu Brühlmühl bei Leuditz geborene verwitwete Christiane Auguste G. geb. J. aus Halle hier auf der Anklagebank. Sie wurde jedoch nach Antrag freigeprochen.

8) Verlagt wurde die Verhandlung gegen den Geschäftsführer Hermann S. zu Pleuditz. Dieser hatte eine Strafverurteilung zugestanden, weil er im Frühjahr d. J. mehrere Male unterdrückt auf der im Landa begriffenen und gesperrten Probingsstraße, dem Fürstendam, gefahren und dabei einen Baum abgebrochen habe, gegen welche er aber Widerspruch erhoben hat und so die Sache vor Gericht gekommen ist.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Bündorf, 16. Juni. Das 4jährige Töchterchen des Maurers Nihlemann hier ist heute im Zeige unweit unseres Ortes ertrunken. a. Mutschwitz, 18. Juni. In der Nacht zum 13. d. M. sind auf der von hier nach Taucha zu führenden Straße 20 schöne Kirchbäume von ruckloser Hand stark beschädigt worden. Demjenigen, welcher den oder die elenden Baumsrevler so ermittelte, daß sie zur gerichtlichen Verurteilung herangezogen werden können, wird seitens der hiesigen Gemeinde eine Belohnung von 15 Mark zugesichert.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 19. Juni. Ein wenig wärmeres, zeitweise heiteres, vielfach wolfiges Wetter mit etwas Regen, windig. — Am 20. Juni ziemlich kühles, wechsell. bewölkt, windiges Wetter mit etwas Regen.

Reperoire-Courier des Stadt-Theaters zu Leipzig

von Sonntag den 19. Juni bis Sonnabend den 25. Juni 1898
Neues Theater. Sonntag „Tristan und Isolde.“ — Montag „Martha.“ — Dienstag „Die sieben Schönen.“ — Hierauf: „Electra.“ — Mittwoch „Das Bräutigam am Herd.“ — Donnerstag „Aida.“ — Freitag „Das Mädchen des Eremiten.“ — Sonnabend „Joseph in Egypten.“
Altes Theater. Sonntag „Orpheus in der Unterwelt.“

Gewerbliches Schutzwesen.

Ein Waarenzeichenbild kann einschüßerregend sein. Originalmittheilung vom Patentbüro C. G. Leipzig. Der § 4 des Gesetzes der Waarenbezeichnungen enthält in seinem Absatz 3 eine Bestimmung, welche folgendermaßen lautet:

„Die Eintragung in die Rolle ist zu verlangen für Freizeichen, sowie für Waarenzeichen, welche Kernzeichen erregende Darstellungen oder solche Angaben enthalten, die ernstlich und thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen und die Gefahr einer Täuschung begründen.“

Diese Bestimmung bezieht sich nicht, wie aus dem Wortlaut hervorzuergahn scheint, auf Angaben, die h. textliche Bemerkungen im Waarenbild, allein, sondern das Waarenzeichenbild als solches kann auch als eine Angabe angesehen werden und unterliegt demnach bei der Eintragung einer Waarenzeichenanmeldung auch den Bestimmungen des § 4 Absatz 3.

Es sind in Folge dessen schon mehrfach Eintragungen von Waarenzeichen verlangt worden, welche letztere an sich allen sonstigen Bedingungen entsprechen, aber wegen begründeter Täuschungsgefahr nicht Eintragungsfähig erschienen. So wurde z. B. das Zeichen, eine Biene darstellend, als nicht eintragungsfähig erachtet, weil es dem bestimmt war, künstliches Wachs zu bezeichnen. Da jedoch die Biene mit der Fabrikation von künstlichem Wachs in freier Aufammenhang steht, und ferner als Käufer des künstlichen Waches durch das Zeichen „Bienen“ zur Aufnahme verleitet würden, eches Bienenwachs vor sich zu haben, so liegt thätiglich die Gefahr einer Täuschung sehr nahe und es mußte deshalb die Eintragung des betreffenden Zeichens veragt werden.

*) Der Verfasser ist gern bereit, den Abonnenten des „Merseburger Correspond.“ kostenlos Auskünfte auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzwesens zu erteilen.

Gerichtsverhandlungen.

— Burgstadt, 15. Juni. Fast ungläubliche Dinge förderte die gestern vor dem Landgericht zu Chemnitz gegen den Fleischermeister Friedrich Herrmann Lindner hier wegen Betrugs gegen den Nahrungsmittelbesitzer abgehaltene Verhandlung zu Tage. Demnach hat Lindner, der wegen Betrugs gegen genanntes Geleg bereits verurtheilt ist, seit Längerem vollständig verorbene Waare und in künstlich überzogenes Vieh verkauft. Im Schadenshause wurde u. A. übertriebenes Rindfleisch gefunden, das zur Waare bestimmt war, und bei der Durchsichtigung der Vorrathskammer fand man ca. 170 Pfund durchweg verorbene Waare. Der unterrichtete Rat wurde sehr unwohl, nachdem er die Waare erprobt gefollet hatte. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten wegen Betrugs nach §§ 102 und 14 des angelegten Gesetzes zu sechs Wochen Gefängniß und 300 Mark Geldstrafe.

— Meiningen, 15. Juni. In schwerer Zuchtstrafe wurde in der heutigen Sitzung des Schwurgerichts der 42 Jahre alte Jangenschmid Johann Georg Schäfer von Schmalkalden verurtheilt. Schäfer ist ein gemeingefährlicher Mensch, er hat bereits 9 Strafen, darunter 8 Zuchthausstrafen wegen schwerer Diebstahls hinter sich. Die heutige Anklage lautete auf räuberischen Diebstahl. In der Nacht des 7. zum 8. April d. J. ging Angeklagter mit dem Jangenschmid Hilpert aus Schmalkalden von der Krone nach Hause, beide hatten Schnaps getrunken. Am „Neuen Teich“ in den Anlagen des Städtchens angekommen, nahm Schäfer plötzlich dem etwas angegrauten Hilpert das Portemonnaie mit 4,90 Mark Inhalt aus der Tasche und führte Hilpert selbst zum Bromendweg rückwärts in der See. Hilpfers Opfer war der See an der Stelle nicht tief, so daß sich Hilpert wieder aus dem Wasser herausarbeiten konnte. Der Angeklagte war geschuldig. Das Gericht schloß ihn auf 10 Jahre in das Zuchthaus.

Bemerktes.

* (Mord.) Man merkt aus Rif. Gestern Nacht wurde ein junger Mann von zwei Personen am Hasenquai nach vorausgegangenem Streit ertrankt.
* (Schnee-fall.) In Ostern ist am Donnerstag ein Wintersturz eingetreten. Nachdem es 48 Stunden in Strömen geregnet hatte, herrschte ununterbrochener harter Schneefall. Aus Tobiach wird ebenfalls für hier Schneefall gemeldet.

Ein fürchterliches Unwetter, das selber auch von schweren Verlusten an Menschenleben begleitet gewesen ist, hat Anfang Mai an der ganzen Küste von Neu-Edwards-Wales gehaust. So ist der zwischen Sidney und Newcastle (Neu-Süd-Wales) verkehrende Postdampfer „Mailand“ wenige Stunden nach der Abfahrt bei Kap Tere Point gescheitert und entweit geblieben, wobei 28 Menschen ihr Leben verloren haben. Der am gleichen Tage von Newcastle abgegangene Kohlendampfer „Werkworth“ ist, nachdem er volle 30 Stunden gegen das Unwetter angekämpft hatte, gesunken. Die Mannschaft hatte sich zwar vorher in ein Boot retten können, war aber so mitgenommen, daß vor dem Eintreffen an Land nicht weniger als acht Mann an Erschöpfung gestorben sind. Ferner ist das auf der Küste von Soerabanaach Newcastle begriffene Dampfschiff „Hermard“, Eigentum der Hereward-Compagny, vorwärts von getrieben und wahrscheinlich ganz verloren. Die Mannschaft ist, nachdem sie sich sechs deutliche Wunden beibrachte, hat zum Glück gerettet werden können. Gebührt es aber nicht hohes Lob, daß die Mannschaft die Rettungsboote verloren gegangen. Ebenfalls bedeutend sind die Vermisungen, die das Unwetter am Lande angerichtet hat. In Port Jackson selbst mußten die an den Staden festgemachten großen Kohldampfer zwei Unter auswerfen. Der deutsche am 7. Mai nach Sidney und Samoa wieder in See gegangene Kreuzer „Baltard“, der in der Mitte des Hafens verankert war, schleppte seine Anker und wäre am zwei Stellen beinahe auf den Strand geraten, bis es ihm gelang, sich wieder festzumachen.

Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstigen Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen
Globigtauer Str. 5.

Ein Logis,
Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zum Preise von 40 Thlr., ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Dammstraße 10.

Eine kleine Wohnung ist wohnungsfähig zum 1. October an ruhige Leute zu vermieten
Breitstraße 2.

Frdl. Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, für 70 Thlr. zu vermieten und 1. October zu beziehen.

A. Knoblauch, Dammstraße 7.

Frdl. möbl. Zimmer,
sowie guten bürgerlichen Mittagstisch empfiehlt

A. Knoblauch, Dammstraße 7.

Ein möbliertes Zimmer
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Neumarkt 78.

Möbl. Zimmer
mit Schlafcabinet mit oder ohne Mittagstisch zum 1. Juli zu beziehen
Altenburger Schulplatz 3, 1 Treppe.

Schlafstelle
zu vermieten
Mäherstraße 10.

Schlafstelle
offen. Zu erfragen
Deigruße 2.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör (35 bis 40 Thaler), wird zum 1. October von einer anständigen Beamtenfamilie zu beziehen gesucht. Gest. Angaben unter A C 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung
wird 1. October oder früher im Preise von 300-400 Mark zu mieten gesucht. Offerten unter J R an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Suche in der Nähe der Altenburg eine

Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör mit Wasserleitung. Zu erfragen
Dom 11.

Färberein, chem. Waschanstalt,
Max Wirth,

Gotthardstrasse 40.

Ungeordnete Damen- u. Herrenarderoben, Kinderkleider, Schürzen etc. zum Reinigen und Färben, welche zum Kinderfeste gebraucht werden, werden bis Mitte der letzten Woche angenommen und pünktlich fertig gestellt. Preise bedeutend billiger als in jeder anständigen Färberei bei derselben Ausführung.

Wagenreise u. Wagenhüllen
empfehlen zu sehr billigen Preisen
sehr Wiegand.

Achtung!
Trefte zum Jahrmarkt in Merseburg mit meiner sehr gut anerkannten

echten Schafwolle,
welche nicht einläuft, sehr gut für Schweiszfäße ist, ein.

Jean Berger aus Halle.
Stand gegenüber von Herrn Hieschermitsch, Weyer. Ein oder nur Montag da.

Magd. Sauerthof ff.
a Hund 8 Pfg.

sauere Gurken
Stück 4-5 Pfg.
letzte Sendung, empfiehlt

W. Richter,
Amtshämmer 8.

Ohne Concurrenz!!!
Kaffee,
gebrannt, garantiert reinnehmend,
à Pfd. 90 Pfg. 1/2 Pfd. 25 Pfg.
bei

Rich. Handke,
Frankleben.

Bellevue.
Welchen werthen Väthen theile ich hierdurch mit, daß der Dom-Männer-Verein für Sonntag nur einen Theil meines Gartens in Anspruch nimmt, mithin noch genügend Raum vorhanden ist.
Achtungsvoll
H. Crone.

Zum Kinderfeste

ist mein Lager gut sortirt in crém Cachemire, crém Cheviot, crém Crêpes, weisse Batiste, Zephirs etc.

Schärpen in Wolle und Selde für Mädchen u. Knaben.

Bertha Naumann.

Neu! Merseburg, auf dem Kinderplake

Gr. Dampf-Sofen-Belustigung

Abends feenhaft elektrische Beleuchtung.
Um zahlreichen Besuch bittet

J. Krichel.

Stadtverordneten-Wahl!

An Stelle des freiwillig aus dem Stadtverordneten-Collegium geschiedenen Deconomen Schäfer ist am 28. d. M. Erich zu wählen. Herr Schäfer ist f. z. an Stelle des Herrn F. Wallenburg gewählt und der einzige Landwirth in der Stadtvertretung. Es ist wohl außer Zweifel, daß diese Berufung wieder berücksichtigt werden muß und es wird

Stadtgutsbesitzer O. Burckhardt
Ein Landwirth.

vorge schlagen.

Böllberger Weizenmehl
1/4 Ctr. 4 Mt 50 Pfg., à Pfd. 18 Pfg.
bei

Rich. Handke,
Frankleben.

Achtung!
Diebstahl

begeht derjenige an seinem Geldbeutel, der seinen Bedarf an Schuhwaren nicht kauft b. Franz Lenz aus Halle a. S.

Stand Rathhausaße (gegenüber von Gebrüder Schwarz). Ein Hofen juridischerer Pantoffeln und Schuhe außer billig.

Speisefartoffeln,
6 verschiedene Sorten, verkauft in bester Waare fortwährend jedes Quantum

Fr. Freygang,
Luisenstraße, hinterm Güterbahnhofe.

Glacéhandschuhe
schwarz, weiß und buntfarbig à Paar Mark 1.30.

Commerhandschuhe
in schöner Auswahl zu billigen Preisen. Einen Posten schwarze Halbhandschuhe für Kinder à Paar 30 Pf. empfiehlt während des Marktes

B. Förster aus Zeitz

Waschstoffe
in großer Auswahl im Preise von 28, 30, 35, 40, 45 Pfg. bis zu 1,20 Mk. empfiehlt in bekannter Güte

Bertha Naumann,
Marienstr.

Erdbeeren
à Bitter 40 Pf. empfiehlt täglich frisch

E. Wolff, Mohrmarkt

Knapendorf.
Sonntag den 19. Juni
Ballmusik
Freundlichst laden ein
Die jungen Mädchen.

Spiegel u. Bilderrahmen
fabricirt
Albert Junge, Schmalestr.

Instrumenten-Schleiferei
von H. Mehlis,
Markt 9. im Funkenstein Hause (auch Markttag).

Grüder-Grème-Eis
empfiehlt
C. F. Sports Conditor.

Jeden Montag von Nachmittags 5 Uhr ab
frisches Lichtebeer
in der Stadtbrauerei

Familien-Nachmittag
des Dom-Männervereins
Sonntag den 19. Juni,
Nachmittag 4 Uhr,
im „Bellevue“ (bei schlechter Witterung im Saal).

Ausproben werden gestattet von den Herren: Pastor Bretter und Lombardone-Bischoff. Gäste sind willkommen.

„Zivoli“ Sommertheater,
Merseburg.

Sonntag den 19. Juni 1898
Der Postillon v. Mühlberg.
Große Overturen von Jacobini.

Montag den 20. Juni 1898
Der Parier von Kirckfeld.
Vollständ mit Gesang von L. Gruber.

Reichskrone.
Mittwoch den 22. Juni,
abends 8 Uhr,

findet das
zweite Abonnements-Concert
der Capelle des Königl. Magd. Fü.-Regiments Nr. 36 statt.

Familien-Billets: 12 Stück 4,20 Mk. und 6 Stück 2,10 Mk. sind in der „Reichskrone“ zu haben.

Vorverkauf-Billets: à 40 Pf. bei den Hrn. Helmr. Schultze jun., Giarren-Geldsch. Abend-Kasse à 50 Pf.

Verkaufsstelle
Reinhold Waltherr.

Allgemeiner Turnverein.
Sonntag den 19. d. M.,
nachmittags 1 1/2 Uhr,
Spaziergang mit Damen
nach Trebnitz.

Sammelort: Neumarktstraße.
Gönner und Freunde des Vereins sind hierzu eingeladen.
Der Vorstand.

„Euterpia“
Sonntag d. 19. Juni Reichskrone.
Zur Aufführung gelangt
Königin Luise
oder
die Rose um Magdeburg.

Historisches Zeitgemälde in 4 Acten.
Dieses unjener Gatten, welche mit Einlabungsarten übersehen worden sind zur Nachricht.
Der Vorstand.

Zu unserm am Sonntag den 19. Juni stattfindenden

Anturnen
ladet freundlichst ein
der Turnverein z. Sakhopau.

Menzel's Restaurant.
Gänsebraten.
Kal in Gelse. ff. Vier ff.

Jeden Sonntag
ff. Speckkuchen.
A. Schreiter, Brühl 1.

R. Sachse's Restaurant.
Heute Sonntag
Gänsebraten.

ff. Pilsener Bier.
Geben und leichten Nebenverdienst können sich Herren und Damen jeglichen Standes durch Vermittlung guter Mobilien- und Gebäudeversicherung für alte hochangesehene deutsche Feuerversicherungsgesellschaft erwerben.

Höchste Provision wird bewilligt. Gest. Offerten beliebe man baldmöglichst sub O G 147 an Haasensteim & Vogler, A.-G., Magdeburg, einzuladen.

2 Arbeiterinnen
Neumarktsstraße.

Ein Mädchen
sowie ein Arbeitsbursche finden dauernde Beschäftigung bei
Gustav Dorfmann,
Globigtauer Str. 23.

Eine Brache
gefunden. Magdalen Unteraltenburg 10 L.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 141.

Sonntag den 19. Juni.

1898.

Zu den Wahlen.

? Der Wahlkreis Merseburg-Querfurt theilt auch bei den diesmaligen Reichstagswahlen mit vielen anderen das Schicksal, eine Stichwahl vornehmen zu müssen. Die uns gestern Vormittag zugegangenen amtlichen Bziffern weisen für die drei Kandidaten folgende Stimmenzahlen auf:

Stabsbesitzer Neubarth 10 476,
Stabsbesitzer Ritter 6 572,
Geschäftsführer Mittag 6 275.

Die absolute Majorität von diesen 23 323 gültigen Stimmen hat keiner der Kandidaten erhalten und muß sonach gemäß § 12 des Wahlgesetzes und § 28 des Wahlreglements zur engeren Wahl geschritten werden. Diesbezügliche bereits am kommenden Freitag den 24. Juni d. J. statt.

Im Jahre 1893 haben von 29 527 Wahlberechtigten unseres Wahlkreises bei der Hauptwahl 24 153 und bei der Stichwahl 23 525 ihre Stimme abgegeben. Herr Stabsbesitzer Ritter-Barnscheidt wurde damals in der Stichwahl mit 11 773 gegen 11 639 Stimmen, also mit einer Majorität von 134 Stimmen gewählt. Da die Zahl der Wahlberechtigten unseres Wahlkreises zur Zeit vielleicht gegen 30 000 beträgt, so haben sich etwa 7 000 Wähler der Abstimmung enthalten. Diese zur Stichwahl heranzuziehen, müssen sich die Liberalen in Stadt und Land angehen sein lassen, denn man kann mit großer Wahrscheinlichkeit behaupten, daß dieselben mit geringen Ausnahmen dem freisinnigen Kandidaten ihre Stimme geben werden.

Thut jeder Liberale am Stichwahltag seine Pflicht und raffen sich auch die Stimmigen und Gleichgültigen diesmal auf, um ihr wichtigstes staatsbürgerliches Recht auszuüben, dann wird der freisinnige Kandidat Herr Ritter-Barnscheidt sicher als Sieger aus dem Wahlkampfe hervorgehen!

? Merseburg, 17. Juni. Das Organ der hiesigen konservativen Partei hat sich alle Mühe gegeben, Stimmung für die Wahl des Herrn Neubarth zu machen. Ein fingierter National-Liberaler hat sogar die liberale Partei verdächtigt, unredlichen Stimmenfang getrieben zu haben, ohne den konkreten Beweis dafür zu erbringen. Es scheint jedoch dem Herrn der Begriff „unredlicher Stimmenfang“ etwas unklar gewesen zu sein. Wir sind nun in der glücklichen Lage, ihm durch ein Beispiel, das uns seine Partei selbst geliefert hat, den Begriff etwas näher zu erläutern. Unter der Ueberschrift: „Kann ein Lehrer Neubarth wählen?“ erschien am 15. Juni im hiesigen Kreis-Blatte ein Artikel. Wir hielten es aber nicht für nötig, uns näher darüber auszulassen, weil wir die Lehrer selbst für politisch reif genug halten. Das Lehrerkreuz haben wir nun aber erfahren, daß noch in letzter Stunde jedem einzelnen Lehrer dieser Artikel ohne Unterschrift und sogar ohne Angabe der Druckerei als Drucksache zugegangen ist. Infolgedessen sehen wir uns veranlaßt, auf den Artikel im Kreisblatt, der das wörtliche Urbild der Aufschriften an den Herren Lehrer ist, näher einzugehen. In diesem Artikel offenbart sich einerseits eine sehr mangelhafte Kenntniss der darin berührten Thatsachen, andererseits eine recht geringe Achtung vor der selbständigen und vorurtheilsfreien Prüfung der Lehrer in Bezug auf die Reichstagswahlen.

Wenn der Herr Verfasser behauptet, daß der gesetzliche Mindestlohn für die Alterszulagen der Lehrer 90 Mark betrage, und daß die Minimalgrenze von 100 Mark erst ein Ergebnis der Raabeburger Provinzialkonferenz sei, so beweist diese Behauptung nur, wie wenig sich der Herr mit dem Befolgungsgesetz beschäftigt hat, denn danach darf die Alterszulage für die Lehrer in keinem Falle weniger als 100 Mark betragen. Diejenigen Gemeinden, welche nur die Summe von 100 Mark

bewilligt haben — und es sind ihrer gar viele — sind also keineswegs, wie der Herr Einsender glaubt, über das gesetzliche Mindestmaß hinausgegangen. Wenn ferner betont wird, daß in vielen Ortschaften des Kreises Merseburg die Gemeinden die Mindestgrenze des Grundgebaltens weit überschritten haben, so wird die Thatsache, daß der Merseburger Kreis im Verhältnis zu seinen Nachbarkreisen (Delitzsch) bezüglich der Lehrerbildung weit zurücksteht, daß er vielmehr mit den ärmsten Gegenden unseres Bezirkes (Kreise Schweinitz und Liebenwerda) in würdevoller Reihe marschirt, den Herrn Verfasser eines Besseren belehren. Auch ist es unrichtig, wenn behauptet wird, die Freisinnigen hätten gegen das Lehrerbefolgungsgesetz gestimmt. Sie haben sich anfangs allerdings ablehnend verhalten, weil ihnen die von der Regierung geforderten Sätze zu niedrig erschienen. Diese Bedenken haben sie jedoch bei der Gesamtbestimmung fallen lassen und alle dafür gestimmt, damit nicht das ganze Gesetz Schiffbruch erleide. Das Gesetz ist mit allen gegen 6-9 Stimmen angenommen worden, zu den letzteren gehörten 1 Konservativer, 2 Centrums-abgeordnete und einige Polen.

Wenn der Herr Einsender meint, daß die Lehrer lediglich aus Animosität gegen die Person des Herrn Neubarth sich seiner Candidatur gegenüber ablehnend verhalten, so zeugt das von einer sehr hohen Meinung für einen „Hochachtungswürdigen“ und handelnden Mann. Das Urtheil darüber, inwieweit Herr Neubarth durch seine warme Färsprache die Lehrerinteressen gefördert hat, können sich die Beteiligten aus den nachsten Thatsachen, die eine sehr deutliche Sprache reden, selbst bilden.

Es ist ferner eine Annahme von dem Herrn Verfasser und ein Beweis seiner geringen Menschenkenntniss und Bellerfahrung, wenn er von der Zugehörigkeit eines Lehrers zur liberalen Partei einen Schluß auf seine religiöse und nationale Gesinnung machen will. Kennt denn der Herr nicht die große Zahl von Professoren, Lehrern an höheren Schulen und Volksschullehrern, die trotz ihrer ausgeprägten liberalen Gesinnung tief gegründet im Christenthum und fest auf nationalem Boden stehen? Derartige Denkart ist mindestens unedel, um nicht einen schärferen Ausdruck zu gebrauchen. Inwieweit eine solche Wahlmache, die sich durch grobe Unrichtigkeiten und schiefse Behauptungen charakterisirt, unredlicher Stimmung über die Beteiligten verbreitet.

ganz „Staa...“
3. Ver...
„Der...“
dow...
Geist...
Clemen...
der Regierung klar enthielte (1) ... Der deutsche Michel war erwacht und sicher willens, die dunklen

Mächte der rothen, goldenen und schwarzen Internationale zu Paaren zu treiben. Da fiel ein Reis in der Frühlingsnacht. Es war der Brief des Reichskanzlers an den Prinzen Carolath und sein Pariser Telegramm, das im Zusammenhang mit manchen anderen Vorgängen die Vermuthung weckte, als ob der Reichskanzler nicht auf dem Boden der wirtschaftlichen Sammlung und des Bielefelder Programms stände. ... Dies hat zur Folge gehabt, daß die Regierung mit gebrochener Schachtlinie in den Wahlkampf marschirte und daß die reichstreuere Wähler auf dem Wege zur Ballurne direct auseinander getrieben wurden.“ — Wenn also das Ergebnis der Wahlen vom 16. nicht gefällt, der weiß jetzt, wo er den Schuldigen zu suchen hat!

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Vom westindischen Kriegsschauplatz liegt wenig Bemerkenswerthes vor. Von der Bucht von Guantanamo ist unter dem 15. d. M. nach New-York gemeldet worden: Die Besatzungswerke von Caimanera wurden von den Kriegsschiffen „Teraz“, „Marblehead“ und „Suwanee“ zerstört. Die Schiffe eröffneten um 2 Uhr nachmittags das Feuer, welches anderthalb Stunden dauerte. Die zerstörten Besatzungswerke bestanden aus einem Steinsport und Schwerkern.

Der spanische Admiral Cervera hat aus Santiago nach Madrid telegraphirt, er habe Lebensmittel bis zum Herbst.

Von den Philippinen sind wieder lauter Hiobsposten in Madrid eingegangen. Eine dem Madrider „Liberal“ aus Manila über Hongkong vom 8. d. M. zugegangene Depesche meldet: Die Aufständischen unter Aguinaldo haben sich trotz des heldenmüthigen Widerstandes der Spanier Laspiñas (?) und Paramaques (?) bemächtigt; die Spanier mußten wegen Mangel an Lebensmitteln und Munition kapituliren. Die Kirchen und Klöster sind zu Krankenhäusern umgewandelt und mit Verwundeten angefüllt. Wie verlautet, ist der Erzbischof abgereist, um in verhöflichem Sinne auf die Aufständischen einzuwirken. Die Jesuiten haben sich nach der Provinz Batangas geflüchtet. Man glaubt, daß Manila sich erst ergeben wird, wenn amerikanische Truppen eintreffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Der auf den Visayas-Inseln und Mindanao bestehende spanische General telegraphirte dem Kriegsminister, er habe seit der letzten Meldung aus Ilo-Ilo trotz aller Anstrengungen mit dem Generalkapitän keine Verbindung mehr aufrecht erhalten können. Die Aufständischen hätten im Süden von Luzon den Telegraphen durchschnitten; ein amerikanisches Schiff habe zahlreiche Waffen auf Luzon gelandet. Einige Compagnien der dortigen Eingeborenenarmee hätten sich erhoben, die eingeborenen Milizen gingen zum Feinde über. Die Visayas-Inseln und Mindanao seien dagegen fortgesetzt treu; es hätte sich dort kein Zwischenfall ereignet; die Arme sei entschlossen bis aufs Aeuferste zu kämpfen.

Mit der spanischen Herrlichkeit wird es vollends zu Ende sein nach dem Eintreffen der amerikanischen Landtruppen, deren erster Schub bereits im Süden der Inselgruppe angelangt ist. Nach einem aus Ilo-Ilo nach Hongkong gelangten Gerücht wurden die von San Francisco abgegangene Transportschiffe, als sie am 9. d. M. Ilo-Ilo passirten, gesichtet.

Das spanische Kesserveggeschwader verließ am Donnerstag Cadix in unbekannter Richtung. Der Marineminister ging mit an Bord und kehrte erst zurück, nachdem er dem Geschwader auf hoher See Anweisungen erteilt hatte.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der deutsche „Ver-